Nebis Wochenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

● *Wetter:* Endlich Schneeeeeee!

● *Dürrenmatt.* Zur Feier des 60. Geburtstages von Friedrich dem Grossen wird im Zürcher Schauspielhaus sein «Romulus der Grosse» aufgeführt.

● *Presse.* Wie die Zeitungen melden, sind 1980 in der Schweiz Zeitungen wieder mehr gefragt und gelesen worden. Lest, lest!

● *Gespenstisch.* Während der Geist beim Autobahnbau über weite Strecken vermisst wird, soll im Belchentunnel der N 2 eine «weisse Frau» herumgeistern ...

● *Schutz.* Eine Patentlösung offeriert ein Basler Kunstmaler: Von ihm kopiert, seien wertvolle Gemälde klüger und billiger vor Diebstahl geschützt als durch Alarmanlagen und Versicherungen.

● *Die Frage der Woche.* Ein Leitartikel im «Vaterland» trug den Titel: «Wie geheim ist unser Staat?»

● *Olympiade in der Schweiz.* Von privater Seite werden ständige Olympische Sommerspiele in unserem Land geplant. Die Goldmedaille in Optimismus ist diesen Initianten heute schon sicher.

● *Wo ist es am schönsten?* Das Fragebogenspiel bei 33 512 Rekruten ergab als Wunschbild hiesiger Lebensqualität: die Dorfstadt.

● *tv:* total verkohlt.

● *«Bilanz»* berichtet über die «Gewinne der Schlankmacher, die zunehmen, ohne dass jemand abnimmt».

● *Scherben.* Das meistgespielte Stück auf deutschsprachigen Bühnen war auch 1980 «Der zerbrochene Krug» von Heinrich von Kleist (1777–1811).

● *Rote Brigaden.* Neue Perfidie der italienischen Terroristen: Die Erpressung der Presse.

● *Notvorrat.* Humor ist offenbar eine haltbare Konserve. In Polen mangelt es gegenwärtig an vielen Dingen, nur nicht an Gelächter über diese Mängel, wie die polnische «Zolnierz Wolnosci» wissen liess.

● *Matt.* Im Iran hat Khomeini nun auch noch das Schachspiel verboten. Vor 400 Jahren untersagte einst die Obrigkeit in Bern das Kartenspiel. Mittelalter im 20. Jahrhundert ...

● *Das Wort der Woche.* «Benzingärten» (vernommen in Brasilien, wo Zuckerrohr angepflanzt wird zur Gewinnung von Alkohol zum Antrieb von Autos).

● *Sachen gab's!* In der Sowjetunion ist ein «Komitee zur Untersuchung des Missbrauchs der Psychiatrie für politische Zwecke» liquidiert worden.

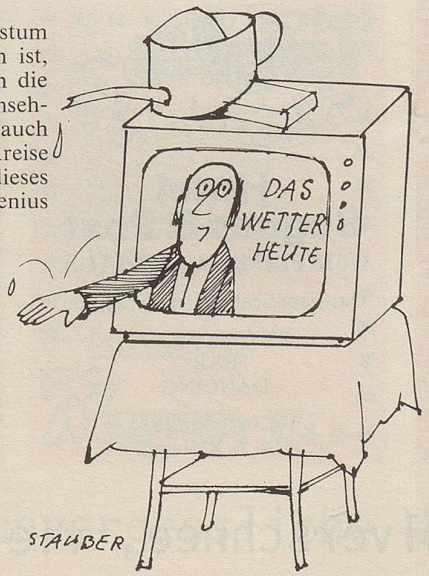
● *Winston Churchill sagte:* «Man kann einer Statistik nur dann trauen, wenn man sie selbst gefälscht hat.»

Telespalter

Rauchzeichen aus Leutschenbach

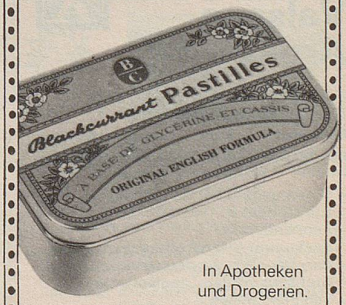
Nach einem alten Weistum ist dort, wo viel Rauch ist, auch viel Feuer, wohingegen die Feuersbrunst in unserer Fernsehfabrik grösstenteils aus Rauch bestand. Gutunterrichtete Kreise halten freilich dafür, dass dieses atypische Phänomen dem Genius loci zuzuschreiben sei, weil in jenem Anwesen zahlreiche Fernsehbeamte ebenfalls viel mehr Rauch als Feuer entwickeln.

Wir alle gewannen aber auch ungewohnt positive Eindrücke vom Krisenmanagement an der Unglücksstätte. Programmdirektor Kündig, vor der Brandruine interviewt, erschien offensichtlich als Herr der Lage, und das Kader, das in normalen Zeiten vorab Sendegefässe am Fliessband abfüllt, bewies derart bewundernswerte Organisations- und Improvisationstalente, dass man sich geradezu fragen muss, ob einige unter ihnen nicht besser getan hätten, eine andere Laufbahn einzuschlagen, in der sie ihre starken Seiten besser hätten entwickeln können. Denn sie brachten kurz nach dem Schadenfeuer etwas fertig, das Fachleute und Laien gleichermassen seit Jahren erhofft hatten: sie vermochten den Ausstoss je Quadratmeter Produktionsfläche so sprunghaft zu steigern, woraus man schliessen darf, dass ohne den Büropalast von Leutschenbach die Produktivität unseres Fernsehens weit höher läge.



Wie dem auch sei, die Leutschenbacher gewannen diesmal ausnahmsweise auch Sympathien ausserhalb der sogenannten Randgruppen. Man kann ihnen höchstens ankreiden, dass sie die Gunst der Brandstunden nicht entschlossener ausgenützt haben. Wenn man beispielsweise die gänsehäutigen Fernsehschaffenden gezeigt hätte, die in den umständehalber ungeheizten Büros schlotterten, und als krönenden Abschluss vielleicht noch den Paul Spahn mit situationsgerechten Lazarusaugen und einem Wort zum Brandtag sowie die Augenweide Marie-Therese Gwerder in angesengtem Blüsli, russgeschwärztem Gesichtchen und brandneuer Frisur vor verkohlten Kulissen – unter solchen dramatischen Umständen hätte gewiss eine Sammlungsaktion der «Glückskette» die Finanzen unserer Fernsehanstalt auf Jahre hinaus zu sanieren vermocht.

Telespalter

Etwas ganz Besonderes
für Ihren Hals
Hilft bei rauhem und belegtem Hals, bei Heiserkeit und Halsweh. Macht die Kehle schmiegsam und die Stimme rein.


In Apotheken und Drogerien.
Neu Redcurrant Pastilles
mit dem herrlichen Aroma der roten Johannisbeere und der Passionsfrucht